

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 2

Illustration: Frühreif

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sympathisch, der Dieb, denn er wußte schließlich die Seele einer Olympia höher zu schätzen als die unrevidierten Kolben. Aber ein Dieb ist ein Dieb, und die Polizei ist die Polizei! Da machte ich mich auf den Weg zur nahen Polizeistelle und meldete das Ereignis. Man ließ sich alle Einzelheiten über Olympias Vorleben angeben und war überzeugt, daß der Dieb sie nicht zum Verkaufen gestohlen hatte, sonst verständige er sein Handwerk schlecht. In der selben Nacht waren in unserem Quartier noch weitere vier Wagen gestohlen worden. Mit dem einen war der Dieb so lange gerollt, wie die Straße abwärts ging. Und da der Motor dennoch nicht anspringen wollte, ließ der Dieb den Wagen verächtlich stehen. Was aber hatte unser Dieb mit Olympia vor? Eine Strolchenfahrt? «Wenn Sie Pech haben, läßt er ihn nachher irgendwo in eine Schlucht rollen», meinte ein Fachmann. Der aber sagte optimistischer: «In der Türkei kann man gestohlene Wagen mühelos verkaufen.» Das alles klang nicht sehr beruhigend. Ein benachbarter Automobilist, dem ich meinen Kummer klagte, wußte zu berichten, er habe bemerkt, der linke Vorderreifen sei platt gewesen. Das dritte Mal binnen fünf Jahren, daß ein Reifen Olympias platt geworden war! Und der Dieb sollte das nicht bemerkt und sich volleren Reifen zugewendet haben? Nun, der platte Reifen war in einem Blätterhügel eingesunken gewesen, erklärte der Nachbar.

Die Stunden verstrichen ohne Nachrichten von Olympia. Der Dieb war längst auf der Fahrt nach Istanbul! Die nötigen Papiere hatte ich leichtfertig in der Handschuhtasche gelassen. Schon ahnte ich, daß ein Pascha Olympia in seinen Harem einreihen werde. Gibt es übrigens noch Paschas, gibt es noch Harems in der Türkei?

Dann aber erschien der freundliche Nachbar.

«Ihr Wagen steht vor dem Café Frascati.»

Wie? Keine zwanzig Schritt von meiner Wohnung entfernt hatte der Dieb Olympia schon stehen gelassen? Eine leise Entrückung über solche Nichtachtung meldete sich. Der Nachbar, der Polizist und ich eilten hin, und da stand auf drei vollen und einem leeren Reifen Olympia. Es erwies sich, daß der Dieb sehr wohl gewußt hatte, wie man einen verschlossenen Wagen öffnet und den Motor auch ohne den passenden Schlüssel in Gang setzt, nicht aber, wie man eine Olympia hebt. Und ich werde es ihm oder seinen Nacheiferern auch nicht verraten. Er hatte den Heber jedenfalls dort angesetzt, wo keine

Olympia sich rühren läßt. Und da ihm nicht gelang, Olympia zu rühren, hatte er Heber und sämtliches Werkzeug neben dem Wagen liegen lassen und war seines unehrlichen Weges zu einer zugänglicheren Schönen gezogen.

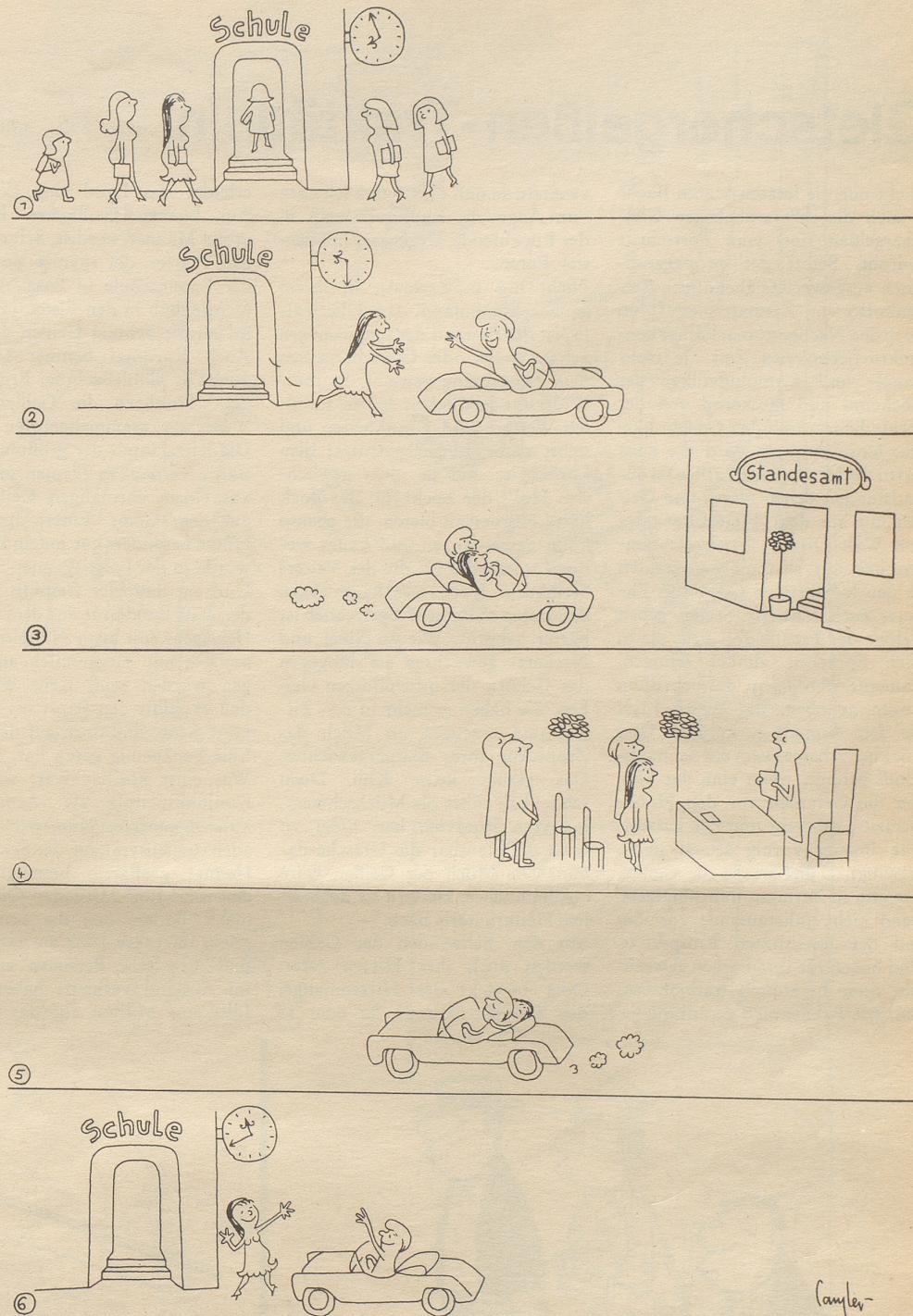
Der Reifen wurde ersetzt, gefüllt, und Olympia durfte ihren angestammten Platz wieder einnehmen.

Gute, treue Olympia! Sie war, als ein Dieb sie entführen wollte, vor Empörung platt gewesen.

Nun wagt natürlich kein Mensch mehr, einen Tausch gegen einen neuern Wagen vorzuschlagen. Olympia bleibt Olympia, und noch am selben Tag rollte sie, zum Leidwesen der ihr folgenden Kolleginnen, mit vierzig Kilometern über

die Forch, man konnte Wald, See und das ferne Gebirge in Föhnlärheit genießen, und als sie die vierzehnprozentige Steigung spielend überwand, dachte ich mitleidig an den Dieb. Mag er dem Pascha einen neuern, teureren Wagen zuführen als unsere Olympia. Einen treueren findet er nit ...

N. O. Scarpi



Frühreif